

Kristian D. König

# Die Pfade der Königsdämonen

(Arbeitstitel)

# Erion

## Der Schatten in den Katakomben

Erion saß auf einer Bank in den Katakomben der Arena und musste sich zusammenreißen um sich nicht vor Nervosität auf die eigenen Füße zu kotzen. Er befand sich bereits seit einigen Stunden in der großzügig ausgestatteten Umkleidekabine und ließ seine Gedanken um den Ausgang des heutigen Tages kreisen.

*Ob mich Vater wohl noch zu Hause wohnen lässt wenn ich wieder versagen sollte...vielleicht ist es so oder so besser ich lerne langsam wie es ist auf eigenen Beinen zu stehen. Früher oder später wäre dieser Schritt sowieso auf mich zugekommen, wieso also nicht gleich ins kalte Wasser springen... enterbt, pleite, obdachlos, alleine...das Schlimmste hätte ich dann höchstwahrscheinlich bereits hinter mir.*

Er betrachtete die Bilder an der Wand des Raumes, deren Ölfilme im Schein der Lampen glänzten. Während ihn die anderen Bilder kaum interessierten, blieb sein Blick immer wieder an dem einen in der Mitte hängen, welches seinen Vaters portraitierte. Er stand auf, ging zu dem Gemälde hinüber und betrachtete das Bild genauer, welches ihn bereits seit seiner Geburt begleitete und welches stets wie ein Mahnmal über seinem Leben hing. Die imposante Haltung seines Vaters auf einem der sieben Hügel vor der Stadt, den goldenen Umhang welcher mit einem Kragen aus weißem Hermelin-Fell verziert war, den gepflegten kurzen Vollbart, welcher in den letzten Jahren deutlich an Länge und Volumen zugenommen hatte und natürlich Königsfeuer, das Langschwert welches er zu seiner Ernennung als oberster Schwertrichter von West-Aikanos

vom König selbst erhalten hatte und welches inzwischen mindestens genauso legendenumwoben war wie sein Besitzer. Als Kind hatte Erion oft davon geträumt das Schwert seines Vaters einmal tragen zu dürfen, doch hatte sein Vater ihm diese Freude nie gegönnt.

„Die Verbindung zwischen Träger und Richtschwert ist heilig. Ein Schwert, das von einer Hand zur anderen weitergegeben wird wie ein billiges Brotmesser am Frühstückstisch ist kaum mehr wert als der Stahl aus dem es geschmiedet wurde!“ hörte Erion seinen Vater in Gedanken sagen und er merkte wie sich die altbekannte Enttäuschung wieder in ihm breit machte. „Eines Tages wirst du dein eigenes Richtschwert in den Händen halten und die Bedeutung meiner Worte verstehen, aber bis dahin erwarte ich von dir mich nie wieder darum zu bitten!“ Er versuchte die Erinnerungen an seinen Vater abzuschütteln und machte sich daran, seine Ausrüstung ein viertes Mal zu überprüfen.

Er griff an den Knauf seines Schwertes und mit einer geschmeidigen Bewegung zog er es aus der Scheide. In großem Bogen schwang er das Schwert durch die Luft, machte einen schnellen Schritt zur Seite und stach mit der Schwertspitze auf das imaginäre Ziel vor ihm ein.

*Das Schwert lässt sich ohne Widerstände hinaus ziehen, hat eine gute Balance und...*

Er zog einen Handschuh aus und strich mit der Fingerspitze leicht über die Klinge.

*...es ist ungeschärft. Wobei das für meinen Gegner wahrscheinlich eh keine Rolle spielen dürfte...hoffentlich ist es bald vorbei, diese ewige Warterei ist fast schlimmer als alles was danach kommen könnte.*

Erion setzte sich erneut auf die Bank und legte die Hände ins Gesicht. Ein plötzliches Klopfen an der Tür ließ ihn hochschrecken. Sein Herz schlug mit einem mal so wild,

dass es sich anfühlte als würde es seinen Brustkorb zerreißen.

„Ja...?“, antwortete er zögerlich.

„Hey Rio, darf ich reinkommen?“, eine junge Frau mit schulterlangen dunkelblonden Haaren betrat die Umkleidekabine. Ihr weißes Kleid ging ihr bis zu den Knien und in der Hand hielt sie einen kleinen, in Papier eingewickelten, rechteckigen Gegenstand.

„Ich habe dir etwas Schokolade von Jonko mitgebracht. Du magst doch die mit Nüssen so gerne, oder?“, sie ging ein paar Schritte auf ihn zu und hielt ihm den rechteckigen Gegenstand hin. Erion spürte wie er rot wurde.

„Oh...hallo Rea! Was machst du denn hier?“

Sie zog belustigt eine Augenbraue hoch. „Na...Ich bringe dir Schokolade, jetzt nimm schon!“

„Nein, ich meine...vielen Dank, das ist sehr lieb von dir!“, Erion nahm die Schokolade, brach sich ein Stück ab und steckte es sich in den Mund. Sofort merkte er wie ihn der Geschmack von Kakao und Buttercreme beruhigte, während die Schokolade langsam auf der Zunge zerging.

„Ato hatte Recht, die Prüfung nimmt dich wirklich ziemlich mit, oder? Für gewöhnlich hättest du mir schon längst auch ein Stück angeboten.“, sagte Rea und setzte sich neben Erion.

„Entschuldige bitte!“, Erion brach ein großes Stück von der Schokolade ab und hielt es ihr hin. „Möchtest du?“

„Klar, nett dass du fragst!“, sie grinste, nahm ihm das Stück aus der Hand und steckte es sich in den Mund. „Jonko macht immernoch die beste Schokolade der ganzen Welt, findest du nicht? Ich wüsste gerne wie er diesen Geschmack hinkriegt.“

„Hmhm...“

„Hey, Kopf hoch, du packst das schon! Man erzählt sich, dass sie es einem bei der dritten Prüfung extra einfach machen würden, weil das Land es sich zur Zeit nicht erlauben kann potentielle Schwertrichter endgültig abzulehnen.“

„Das hat man sich auch schon über die erste und zweite Prüfung erzählt.“

„Du musst auch ein bisschen mit mir arbeiten, ich versuche nur dich zu motivieren.“

„Danke Recca...ich weiß auch nicht, es entscheidet heute einfach so viel in meinem Leben...ich will es einfach nur noch hinter mich bringen!“, Erion seufzte und legte die Hände in seinen Schoß. „Du weißt schon, diese ganze, *Ich kann meinem Vater nicht mehr in die Augen sehen, werde enterbt und sterbe als einsamer Landstreicher unter der Taria-Brücke* - Geschichte. Wird Zeit das jetzt langsam mal anzugehen, findest du nicht? Hast du zufällig mitbekommen wie lange die da oben noch brauchen bis es losgeht?“

„Um ehrlich zu sein...“, Recca lächelte verlegen, „bin ich nicht *nur* hier um dir Schokolade zu bringen. Der oberste Schwertrichter Erikan meinte es wäre besser wenn dich ein bekanntes Gesicht nach oben begleitet, sonst würdest du vor Nervosität womöglich noch ohnmächtig werden.“

Erion spürte nun wie sein Herz erneut anfang heftig zu schlagen. *Es geht los.*

„...das hat Vater zu dir gesagt?“

„Ja, du bist ihm längst nicht so gleichgültig wie du immer denkst Erion! Er macht sich Sorgen um dich und egal was passiert, ich kann mir nicht vorstellen, dass der oberste Schwertrichter und Vorsitzende der Schwertmeistergilde von Aikano seinen Sohn unter der Taria-Brücke enden lässt.“ Sie lächelte, stand auf und hielt

ihm die Hand hin. „Nun komm, die Leute wollen einen Kampf sehen!“

Erion nahm ihre Hand und sie zog ihn von der Bank hoch. Er prüfte noch einmal ob Schild und Schwert an dem für sie vorgesehenen Platz waren.

„Die Leute? Es gibt tatsächlich Menschen die sich das Drama ein drittes Mal antun wollen? Wissen die denn, dass ich jetzt dran bin?“

„Machst du Witze? Die Arena ist brechend voll und ich glaube die meisten sind sogar *nur* deinetwegen hier! Sie haben zwischenzeitlich überlegt ob sie sogar in die Ezron-Arena umziehen sollten, weil die Nachfrage so groß war.“

Erion atmete tief aus und versuchte sich zu beruhigen. *Im Grunde auch egal, am Ende würde es sich eh nicht verbergen lassen...*

Reca öffnete die Tür und gemeinsam gingen sie hinaus in die nur spärlich beleuchteten unterirdischen Gänge der Arena. Die Salamon-Arena fasste rund Zehntausend Menschen und stammte noch aus der Zeit des Autors, weswegen die Zeit an den Mauern und Säulen bereits deutliche Spuren hinterlassen hatte. Allerdings war es seit jeher Tradition, dass die angehenden Schwertrichter ihre Prüfungen in diesem Stadion ablegten, weshalb Erion es durchaus bedauert hätte, wenn der Kampf tatsächlich in der Ezron-Arena stattgefunden hätte und die Tradition somit gebrochen worden wäre. Zumal es bisher lediglich zwei bedeutende Schwertrichter gab, die ihre Prüfung nicht in der Salamon-Arena abgelegt hatte, und deren Geschichte Erion als weiteres schlechtes Omen für den Ausgang dieses Kampfes gewertet hätte.

Der Ort gab ihm zudem aus irgendeinem Grund zumindest ein wenig das Gefühl von Sicherheit und auch wenn dieses Gefühl Erion bei seinen ersten beiden

Versuchen nicht sonderlich viel Glück gebracht hatte, so wollte er diese Unterstützung doch keinesfalls missen.

Sie gingen eine Weile schweigend geradeaus, bogen dann links ab und stiegen eine Treppe hinauf, an deren Ende sich eine schwere Eisentür befand. Bei der Tür angekommen blieben Reca und Erion stehen. Sein Herz schlug nun noch heftiger.

*Hinter dieser Tür entscheidet sich alles, der Rest meines Lebens wird nur durch diese eine Prüfung in eine unumkehrbare Richtung gelenkt...das mit dem Selbst nicht so viel Druck aufbauen klappt ja schon mal hervorragend.*

Als hätte sie seine Gedanken gelesen nahm Reca seine Hände und lächelte ihn an.

„Mach dir nicht so viel Druck. Der Rest deines Lebens ist noch lang, egal was heute passiert. Ein einzelner Tag hat überhaupt nicht die Kraft alle Türen auf einmal zu zuschlagen! Und völlig gleich wie das heute ausgeht, nachher gehen wir bei Tarin erstmal zusammen etwas essen!“

Erions Herz schlug plötzlich noch heftiger als ohnehin schon.

„Wir...zusammen zu Tarin...?“, stotterte er.

„Ja klar, du, ich, Ato, Samy, Lyrai...so einen wichtigen Tag können wir doch nicht einfach so ausklingen lassen!“

Erion wurde rot und kam sich plötzlich ungeheuer dämlich vor.

„Ah...klar, gerne!“

Reca lächelte und gab ihm einen Kuss auf die Wange. „Du schaffst das schon!“, dann öffnete sie die Tür und gleißendes Sonnenlicht blendete Erion so stark, dass er für einen Moment nichts weiteres als ein grelles Leuchten sah. Als sich seine Augen wieder an das Tageslicht gewöhnt hatten, erblickte er das Rund der üppig gefüllten Salamon-

Arena. Er beachtete die knapp 10.000 Menschen kaum. Sein Blick wanderte sofort in Richtung der Ehrenloge im oberen Rang, von der ein violettes Wappen herunterhing auf welchem mit goldenem Garn das Wappen der westlichen Schwertrichter Gilde eingestickt war. Auch wenn er ihn auf die Entfernung nicht erkennen konnte meinte er, die Präsenz seines Vaters deutlich spüren zu können.

Reca legte ihm eine Hand auf die Schulter und nickte ihm noch einmal aufmunternd zu. Dann kehrte sie ihm den Rücken und verließ den Innenraum der Arena über eine nahegelegene Treppe um den Platz an der Seite ihrer Mutter einzunehmen, welche als Vorsitzende des obersten Verwaltungsrates ebenfalls einen Sitz in der Ehrenloge besaß.

*Nun beginnt er also...der Anfang vom Ende.*

Erion packte sein Schwert mit der rechten Hand und versuchte eine möglichst entschlossene Körperhaltung anzunehmen während er auf die Mitte der Arena zuschritt, merkte jedoch die Anspannung in jedem seiner Glieder und spürte wie die altbekannten Ängste zu versagen, nicht gut genug zu sein und seine Familie zu enttäuschen sich ihren angestammten Platz in ihrem Kopf suchten. Er schnaubte einmal heftig und versuchte so die Anspannung in seinem Gesicht entweichen zu lassen, wie es ihm sein Reitlehrer Nahmiro damals beigebracht hatte. *„Wenn du merkst, dass du Angst bekommst, probiere einfach mal zu Schnauben! Das hilft beim Stressabbau und mindert die Anspannung im Gesicht! Was meinst du warum die Pferde hier so entspannt aussehen?“* Erion musste lächeln, als er sich an das Erlebnis mit seinem Lehrer zurückerinnerte.

Wie aus einem Traum erwacht merkte er plötzlich, dass er sich bereits in der Mitte der Arena befand und erschrak als er plötzlich dem Schiedsrichter und seinem Gegner



gegenüberstand. Der Schiedsrichter war ein kleiner korpulenter Mann der, soweit Erion wusste, ein Schwertrichter vom dritten Rang war und als oberster Schwertrichter in Ruka arbeitete, einer kleinen Stadt, südlich von Aikano. Er hatte bereits Erions erste Prüfung geleitet und war ihm zwar als mürrisch, aber durchaus fair und wohlwollend in Erinnerung geblieben. Als Erion seinen Gegner genauer betrachtete blieb sein überraschter Blick an ihrem Gesicht hängen.

„Lyria?“

„Hallo Erion!“, erwiderte Lyria und blickte nervös zu Boden.

„Wie kommt es, dass du meine Gegnerin bist?“

„Naja...ich bin eine Schwertrichterin des ersten Ranges, oder? Also bin ich genauso qualifiziert deine Gegnerin zu sein wie jeder andere Schwertrichter des ersten Ranges auch!“, sie wirkte nun deutlich selbstbewusster und entschlossener als noch vor ein paar Sekunden!

„Tut mir Leid, so war das nicht gemeint, ich habe mich nur gewundert weil-“

„Entschuldigen Sie bitte!“, der Schiedsrichter räusperte sich. „Ich wäre Ihnen sehr verbunden wenn Sie diese Unterhaltung auf später verschieben könnten und wir mit der Prüfung beginnen könnten! Meine Verbindung nach Rukageht bereits und ich würde ungerne bis nächste Woche in dieser Stadt verweilen müssen!“

„Entschuldigung!“, antworteten Lyria und Erion zeitgleich.

„Nun denn“, der Schiedsrichter stemmte die Hände in die Hüften und versuchte so, wie Erion vermutete, eine würdevollere Haltung einzunehmen, wobei dieser Versuch aufgrund seiner Statur eher die gegenteilige Wirkung erzielte.

„Die Prüfung dauert fünf Minuten. Die Prüfung ist beendet, sobald einer der Kontrahenten einen potentiell tödlichen Treffer erzielen konnte. Sollte innerhalb der angegebenen Zeitspanne keiner der beiden Teilnehmer einen finalen Treffer erzielen, so gilt die Prüfung für den Herausforderer als bestanden. Haben Sie die Regeln soweit verstanden?“

Beide nickten.

„Sollte sich herausstellen, dass einer der beiden Teilnehmer verbotene Hilfsmittel wie eine geschliffene Klinge oder andere potentiell verletzliche Waffen benutzen sollte, so wird die Prüfung aufgrund des Regelverstoßes ebenfalls beendet und wird für den mitführenden Teilnehmer als Niederlage gewertet. Je nach Schwere des Regelverstoßes kann dieser zudem zu einer Vorladung vors Schwertgericht, dem Entzug der königlichen Immunität und dem Ausschluss aus der Schwertrichtergilde führen. Haben Sie diese Regeln ebenfalls verstanden?“

Erion und Lyria nickten erneut.

„Dann bitte ich sie nun, die für sie vorgesehenen Positionen einzunehmen.“

Erion entfernte sich einige Schritte und stellte sich in die Mitte eines auf dem Boden aufgezeichneten roten Kreises. Auf der andren Seite tat Lyria dasselbe, nur dass ihr Kreis eine blaue Färbung besaß. Der Schiedsrichter gab das Zeichen und hielt sein Schwert in die Höhe. Erion und Lyria verbeugten sich voreinander, eine alte Duelltradition die vor allem von Aikanos adligen Familien bis heute fortgeführt wird.

„Die Prüfung beginnt jetzt!“, mit diesen Worten rammte der Schiedsrichter sein Schwert in den staubigen Boden der Salamon-Arena.

Während Erion noch dabei war sein Schwert aus der Scheide zu ziehen rannte Lyria bereits los und ging zum Angriff über. Lediglich die Entfernung der beiden sorgte dafür, dass Erion in letzter Sekunde sein Schwert hochziehen und Lyrias Schlag so abblocken konnte. Darauf folgte ein Stakkato weiterer Schwerthiebe die Erion allesamt gegen seinen Schild hämmern ließ während er sich von Lyria immer weiter an den Rand der Arena zurückdrängen ließ. Während das metallene Donnern der Schläge durch die Arena hallte, erwachte auch das Publikum aus seiner Anspannung und ein Raunen ging durch die Reihen als Erion beinah ins Straucheln geriet und Lyrias Hieb nur mit Mühe ausweichen konnte. Während Erion noch dabei war sich eine Strategie für die neue Situation zurecht zu legen vernahm er bereits vereinzelt „Gildenmeister! Gildenmeister! Hey! Hey!“ Rufe aus dem Publikum – eine Verhöhnung die er in dieser Arena nicht zum ersten Mal hören durfte.

„In unseren Übungskämpfen hast du mir eine deutlich größere Herausforderung geliefert Rio! Was ist los?“

Lyria hatte ihre Angriffe gestoppt und sah Erion herausfordernd an, während dieser versuchte zu Atem zu kommen.

„Ich bin nur von deinem Stilwechsel überrascht... seit wann kämpfst du so... intensiv?“

„Ein gute Spielerin zeigt nie ihr ganzes Blatt, das solltest du doch wissen Rio!“

„Wir spielen hier aber keine Partie Kai-Shin!“ Erion atmete tief aus und versuchte einen klaren Kopf zu gewinnen und die Hektik der ersten Sekunden abzuschütteln, als ihm einfiel was Nahmiro beigebracht hatte. *Pausen sind schön und wichtig Erion und können in einem Kampf durchaus hilfreich sein. Sie bergen aber stets die Gefahr der*

*Ruhe und Entspannung und das wiederum führt zu mangelndem Fokus und Konzentrationsverlust. Du hast nicht immer die Möglichkeit dir eine von Rodikos Fokusquellen einzuwerfen. Diese Dinger mögen praktisch sein, aber im Zweifel geht nichts über dein körpereigenes Adrenalin!*

„Wenn es für dich in Ordnung ist würde ich gerne weitermachen und diese Veranstaltung so langsam hinter mich bringen.“ rief Erion seiner Gegnerin zu, die scheinbar gelangweilt mit ihrem Schwert im Sand zu stochern begann.

„Ganz wie Ihr wünscht, Gildenmeister!“, antwortete Lyria mit der Andeutung einer Verbeugung.

Es war das eine vom Publikum verspottet zu werden, aber in Lyria hatte Erion immer eine Kameradin und, viel wichtiger, eine gute Freundin gesehen. Während ihrer Ausbildung hatten sie sich oft über ihre Familien und ihre Geschichte unterhalten, über den Zwang der Tradition und darüber was die Ausbildung für sie bedeutete. Erion hatte sich oft darüber gewundert wie ähnlich sie sich waren und war dankbar dafür jemanden in der Akademie zu haben dem er sich anvertrauen konnte. Dieses Wort aus ihrem Mund zu hören traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

„Habe ich dir irgendetwas getan? Habe ich was falsch gemacht? Was ist los mit dir Lyria?, rief Erion ihr wütend entgegen und merkte wie seine Stimme zitterte. „Scheiße, was soll das, ich dachte wir wären Freunde?“ Bei diesem Wort zuckte Lyria merklich zusammen und ihre bisher so ruhige und betont gelassene Miene wich plötzlich Wut!

„Das ist so typisch für dich!“, schrie sie und Erion hatte den Eindruck Tränen in ihren Augen zu sehen! „Es geht nicht immer nur um dich, kapiert das doch endlich! Ich habe auch meine Probleme von denen du, blind wie du bist, wahrscheinlich nicht einmal etwas ahnst!“

„Lyria, ich...“, Erion fehlten die Worte, angesichts ihres plötzlichen Stimmungswechsels.

„Spar dir das! Lass lieber deine Klinge sprechen, dafür sind wir schließlich hier!“, antwortete Lyria, hob ihr Schwert und rannte auf Erion zu. Spät, aber gerade noch rechtzeitig riss Erion sein Schwert hoch um ihren Hieb zu blockieren. Dann noch einen. Und noch einen. Links. Rechts. Oben. Erion hatte große Mühe mit ihrem Stakkato aus Schwerthieben mitzuhalten und diesen abzuweren. *Sie ist mir plötzlich nicht nur an Schnelligkeit, sondern auch an Kraft überlegen. So ein Mist, was ist hier nur los?* Ihre Klängen kreuzten sich, Erion versuchte ihr Schwert wegzudrücken, Lyria seins nach hinten abzuwehren. Sie sahen sich gegenseitig in die Augen und für einen kurzen Moment hatte Erion das Gefühl echtes Bedauern in ihrem Blick wahrzunehmen. Plötzlich und mit einem heftigen Ruck hakte Lyria ihren Fuß hinter seine rechte Verse und zog sein Bein mit einem heftigen Ruck nach vorne und bevor er überhaupt registrierte was passiert war lag Erion auf dem sandigen Boden der Arena. Seine Augen blickten in wolkenlosen sonnigen Himmel über Aikano. Lyrias Schwert steckte kerzengerade in der staubigen Erde, nur wenige Millimeter von seinem Hals entfernt. In der Arena war es totenstill.

*Verloren. Ich habe...verloren.*

„Die Prüfung ist beendet!“, hörte Erion die Stimme des Schiedsrichters aus der Ferne rufen. „Siegerin ist die Schwertrichterin ersten Ranges, Lyria Ariata. Die Prüfung gilt damit für den Herausforderer Erion Kyokai als nicht bestanden!“ Donnernder Applaus und Jubelschreie tönten durch das Rund der Salamon-Arena.

„Gildenmeister, Gildenmeister! Hey! Hey!“

*Ich habe...verloren.*

Lyria stand immernoch neben Erion und hielt den Griff ihres Schwertes mit beiden Händen fest umklammert. Langsam ließ sie ihre Waffe los, ging in die Knie und beugte sich zu Erion vor.

„Mach was drauß!“, während sie ihm zuflüsterte kitzelten ihre langen braunen Haare sein Ohr. Dann stand sie auf und ging wortlos auf den Ausgang zu.

„Erion!“ während er noch versuchte zu verinnerlichen was gerade passiert war hörte Erion Recas Stimme die vom Rand der Arena auf ihn zugerannt kam. „Ist alles in Ordnung bei dir?“, frage sie, während sie seine Hand packte und ihn auf die Beine zog.

„Ja...alles ok!“, antwortete Erion benommen. *Verloren.*

„Oh Erion, es tut mir so leid!“ Recca wollte Erion umarmen, doch in der Bewegung hielt sie plötzlich inne. Dann hob sie ihre Hand und strich ihm mit dem Finger über den Hals „...du blutest!“

„Wie? Hm, ja...schon ok, denke ich!“, antwortete Erion geistesabwesend, während Recca ihm schon gar nicht mehr zuhörte und auf das Schwert zuing. Sie nahm die Klinge in die Hand und strich mit dem Zeigefinger leicht über das glänzende Metall. Dann ging sie zu Erion zurück der sich nicht von der Stelle bewegt hatte. Grinsend hielt sie ihm ihren blutigen Finger vor die Nase.

„Danke Recca, das ist lieb von dir, aber ich glaube nicht dass es mir besser geht wenn du dich auch noch verletzt.“

Recca rollte mit den Augen und schnipste ihm mit dem blutigen Finger gegen die Stirn.

„Aua, was soll das?“, fragte Erion, doch Recca hatte sich bereits von ihm abgewandt und ging auf den Schiedsrichter zu, der noch im Zentrum der Arena stand und etwas auf einem Klemmbrett notierte.

„Schwertrichter Buruk! Hiermit möchte ich formelle Beschwerde gegen die Wertung dieser Prüfung einreichen!“

Der Schiedsrichter hob gelangweilt den Blick von seinen Notizen. „Und mit welcher Begründung, wenn ich fragen darf?“

„Weil die Prüferin Lyria Ariata mit einer geschliffenen Klinge gekämpft hat!“, antwortete Reza und hielt ihm triumphierend den blutigen Finger ins Gesicht. Stirnrunzelnd betrachtete der Schiedsrichter zunächst Rezas blutverschmierten Finger und dann die Klinge in ihrer Hand.

„Gib mal her!“ entgegnete er Reza und ohne eine Reaktion ihrerseits abzuwarten nahm er ihr die Klinge aus der Hand und betrachtete sie argwöhnisch. „Schwertrichter Ariata!“, abrupt blieb Lyria, die bereits kurz vor dem Arenausgang in Richtung der Katakomben angekommen war, stehen als sie die Stimme des Schiedsrichters vernahm, machte kehrt und kehrte ins Zentrum der Arena zurück.

„Was ist denn?“ fragte sie, unsicher was das Ganze zu bedeuten hatte.

„Erkläre das!“, forderte Lord Buruk sie auf und hielt ihr dabei seinen, nun ebenfalls blutigen Zeigefinger hin. Als Lyria verstand was das Blut am Finger des Schiedsrichters zu bedeuten hatte verschwand in einem Moment auch der Rest Farbe aus ihrem ohnehin schon blassen Gesicht. Schockiert und fassungslos starrte sie erst auf den Finger und dann auf das Schwert welches der Schiedsrichter immer noch mit der anderen Hand fest umklammert hielt und an dessen Klinge langsam ein kleiner aber doch klar erkennbarer Faden Blut hinunterlief und im stätigen Tropfen einen kleinen Punkt im sandigen Grund der Arena rot färbte.

Erion sah noch wie Lyria sich die Hand vors Gesicht hielt bevor sie zu taumeln begann und einen Moment später vor seinen Augen und denen tausender Zuschauer zusammenbrach. Ein Raunen ging durch das Stadion, gefolgt von Gemurmel welches Erion in tausendfacher Ausführung eher an das tiefe Brummen eines hungrigen Löwenbären erinnerte. *Was im Namen des Ter ist hier eigentlich los?* Auch wenn Erion seine Fassung so langsam wiedergefunden hatte, ergaben die Ereignisse der letzten Minuten immernoch keinen Sinn für ihn. Lyria hätte überhaupt keinen Grund gehabt die Waffe gegen eine echte auszutauschen. Sie kannte seine Fähigkeiten, sie hatten oft genug im Training gegeneinander gekämpft und wenn sie ihre Fortschritte halbwegs realistisch einschätzen konnte, dann wusste sie genau, dass sie ihm inzwischen haushoch überlegen war. Ohnehin macht es für die praktische Überlegenheit in einem Prüfungskampf ohnehin keinen Unterschied ob man mit einer geschliffenen oder einer stumpfen Klinge kämpfte. Die Regel wurde seinerzeit lediglich eingeführt, als unter der Regentschaft von Königin Tarin diverse Prüflinge begannen sich unter dem Schutz und der vermeintlichen Sicherheit der Prüfungskämpfe gegenseitig abzuschlachten. Angeblich um einen weiteren Nebenbuhler um die Gunst der Königin selbst auszuschalten, der man zwar einen Starken Sinn für Gerechtigkeit, aber auch eine gewisse Freigebigkeit an Bekanntschaften mit jungen Schwertkämpfern nachsagte.

*Hat Lyria etwa geplant mich...umzubringen?* Erion erinnerte sich an Lyrias ungewohnt heftige emotionale Reaktion. *Es geht nicht immer alles nur um dich...* Auf das führen einer geschliffenen Klinge steht zwar die Disqualifikation für den jeweiligen Prüfungskampf, rein rechtlich wird ein so herbeigeführter Todesfall jedoch lediglich als Unfall oder



allerhöchstens Fahrlässigkeit abgestuft. *Aber wenn sie wirklich vorgehabt hätte mich zu töten..., wieso hat sie es dann nicht getan als sie die Chance dazu hatte?*

„Bringt sie bitte ins Krankenzimmer und kümmert euch um sie, bis sie wieder aufwacht. Vermutlich wird sie versuchen schnellstmöglich zu verschwinden sobald sie das Bewusstsein wieder erlangt hat. Ihr habt daher meine Erlaubnis die junge Miss Ariata zur Not auch mit Gewalt festzuhalten. Für den Anfang sollte eine Kette ausreichen welches ihren Arm mit dem Bettpfosten verbunden hält, aber man weiß ja nie.“ Mit diesen Worten entließ Buruk die beiden Pflegerinnen, die Lyria auf eine Trage gehievt hatten und Erions Gegnerin in Richtung der Katakomben abtransportierten.

„Nun denn“, der Schiedsrichter wandte sich nun an Erion. „Aufgrund der jüngsten Ereignisse und des von meiner Person zweifellos festgestellten Regelverstoßes von Seiten der Prüferin Ariata erkläre ich den Sieg von Lyria Ariata in der Schwertkampfprüfung von Erion Kyokai zur Aufnahme in die Schwertrichtergilde als Mitglied ersten Ranges für annulliert. Der neue Sieger der Prüfung ist somit Erion Kyokai!“ Verhaltenener Applaus lief durch das Rund der Arena, vereinzelt nahm Erion auch Buh-Rufe und Verwünschungen von den oberen Tribünen wahr, doch das war für ihn im Moment nicht weiter von Belang.

*Ich... ich werde Schwertrichter sein.* Erion spürte wie eine zentnerschwere Last von seinen Schultern fiel. All der Druck der letzten Monate, die Erwartungen seiner Familie, er hatte ihnen Standgehalten. Doch war da auch noch ein anderes Gefühl in seiner Brust, etwas, dass sich weit weniger konkret, aber auch weitaus weniger angenehm anfühlte und ihn seinen Erfolg nicht richtig auskosten ließ. Es fühlte sich

anders an, als er es sich vorgestellt hatte. *Das Gefühl den Sieg nicht verdient zu haben? Nein, das ist es nicht...es ist mehr...*

„In Ordnung Erion! Bist du bereit für den letzten Teil deiner Prüfung?“, Schwertrichter Buruk stand plötzlich vor Erion und sah ihn fragend an.

„Wie? Was für ein letzter Teil? Das war der letzte Teil! Die Schwertrichterprüfung besteht aus drei Teilen: der Überlebensprüfung, der Wissensprüfung und der Schwertkampfprüfung. Und ich habe sie alle drei bestanden!“

Der alte Schwertrichter schüttelte den Kopf. „Es überrascht mich ein wenig, dass du über den vierten Teil nicht im Bilde bist. Der letzte Prüfungsabschnitt wird vor den Prüflingen zwar aus Tradition und in voller Absicht geheim gehalten, aber es hätte mich nicht überrascht wenn Lord Kyokai dir zumindest einen Hinweis gegeben hätte. Der Gildenmeister scheint gänzlich der Mann von Ehre zu sein, als der er immer beschrieben wird.“

Erion sah betreten zu Boden. *Noch immer nicht am Ziel.* „Und was muss ich nun tun?“, fragte er.

„Folge mir!“, sagte der Schiedsrichter während er Erion mit einer Handbewegung bedeutete ihm nachzugehen. Als Reca sich ihnen anschließen wollte hielt Buruk inne. „Es tut mir Leid, es ehrt Sie, dass Sie ihrem Freund beistehen wollen, doch diese Prüfung muss der junge Lord Kyokai alleine durchstehen.“

Reca wurde plötzlich rot. „Oh, äh, Erion und ich sind nicht-“, doch da hatte sich Buruk bereits umgedreht und steuerte auf den Ausgang der Arena zu. Erion warf Reca ein verlegenes Lächeln zu, dann zuckte er mit den Schultern und folgte dem Schwertrichter zum Abstieg in die Katakomben.

„Dieser Weg führt hinunter zu den alten Gladiatoren-Kabinen der Salamon-Arena“, sagte Buruk, während sie eine steinerne Wendeltreppe hinabstiegen, deren Weg alle paar Meter von einer Fackel gesäumt war, deren warmer Schein den Gang erhellte. „Früher, zur Zeit der Bestienkämpfe dienten diese Räumlichkeiten als mietfreie Unterkünfte für die Berufsgladiatoren. Seitdem diese unter der Herrschaft von König Rubius jedoch verboten wurden, wurden sie jedoch kaum noch genutzt.“, sie waren vor einer dunklen Holztür angekommen, welche das Ende der Treppe markierte. Der Schiedsrichter öffnete die Tür und gemeinsam traten sie in einen langgezogenen Gang, in welchem sich links und rechts in regelmäßigen Abständen weitere Holztüren befanden, die jedoch im Gegensatz zu der vorherigen alle mit einem schweren Eisenschloss verschlossen waren.

„Seit der Herrschaft des Dämonenkönigs und den dadurch andauernden...Unruhen, verwenden wir sie jedoch als Not-Zellen, da die regulären Gefängnisse mit der Unterbringung der Kriegsverbrecher mehr als gut ausgelastet sind.“

„Hinter all diesen Türen sitzen Gefangene?“, fragte Erion.

„Hinter den meisten, ja“, antwortete Buruk während sie den Gang hinab gingen. Außer dem Widerhall ihrer Stimmen und dem Klang ihrer Schritte herrschte eine gespenstische Stille. Vor einer Tür in der Mitte des Ganges blieb Buruk schließlich stehen.

„Hinter dieser Tür wartet der letzte Teil deiner Prüfung auf dich.“, verkündete Buruk geheimnisvoll, während er seinen mit dutzenden Schlüsseln behangenem Schlüsselbund hervorholte und nach dem passenden Türöffner suchte.

„Was muss ich tun? Und warum wurde mir und all den anderen dieser Prüfungsabschnitt so lange verschwiegen?“, wollte Erion wissen.

„Der Grund für die Geheimhaltung ist“ begann Buruk seine Ausführungen, „dass wir wollen, dass ihr diese Prüfung unvorbereitet antretet. Hier geht es nicht um das Prüfen eures Wissensstandes oder eures Könnens als Schwertkämpfer, in der letzten Prüfung geht es darum eure Überzeugungen und eure unabdingbare Treue gegenüber dem Rechtssystem von Aikanos zu prüfen. Dazu zählt auch, ein bereits gefälltes Urteil zu vollstrecken, ohne dessen Beweisführung und Begründung zu hinterfragen! Den Bereitschaft den Befehlen eines ranghöheren Schwertrichters folge zu leisten, darauf zu vertrauen, dass dieser seine Entscheidungen nach bestem Gewissen und im Geiste der Prinzipien unseres Rechtswesens getroffen hat, hat oberste Priorität für die Ordnung in unserer Gilde. Ohne sie wäre das ganze System hinfällig.“

Erion wurde schlecht. Er wusste zwar, dass diese Aufgabe zu den Pflichten eines Schwertrichters gehörte, hatte aber erwartet dass sie, bevor es dazu kommt, darin unterrichtet würden wie es ist einen Menschen zu töten und damit umzugehen, im Auftrag des Rechts ein Leben genommen zu haben.

„Aha, da haben wir ihn ja“, Buruk hielt triumphierend einen rostigen Eisenschlüssel in die Höhe, steckte ihn das Schloss und drehte ihn mit einer schwungvollen Bewegung nach rechts. Mit einem tiefen Klicken sprang der Schließmechanismus des Schlosses nach oben und Buruk öffnete die Tür.

Der Raum war stockfinster und verströmte einen intensiven Geruch von Urin und Kot, bei dem es Erion die Tränen in die Augen trieb. Der Schwerrichter, nahm sich

eine Fackel von einer der Halterungen im Gang, betrat den Zelle und entzündete zielsicher vier Fackelstümpfe, welche an den Wänden der Zelle montiert waren und dem Raum in einem schummrigen Licht erleuchteten.

Die Wände der alten Gladiatorenkabine waren aus kaltem, blanken Stein und an ihnen hingen alte, verrostete Folterinstrumente und Waffen, die vom Aussehen und von der Form vermutlich noch aus der Zeit König Rubius' stammen mochten. *Der alte König hatte diese Kammern anscheinend auch nicht nur für die Unterbringung seiner Gladiatoren verwendet. Recca würde ihre wahre Freude hier drinnen-*

Erion hielt inne. In der hinteren rechten Ecke der Zelle kauerte ein Mann. Sein rechtes Handgelenk war mittels einer schweren Eisenkette mit der Wand verbunden. Seine Kleidung war zerfetzt und seine verfilzten, langen Haare hingen ihm übers Gesicht und erweckten den Eindruck er würde mit der Dunkelheit um ihn herum verschmelzen. Obwohl dieser Mann einst groß und stattlich gewesen sein mochte, entsprach er in Erions Blick dem Gefangenen-Klischee eines gebrochenen, bereits dem Wahnsinn anheim gefallenen Mannes, für den der Tod das gnädigste Geschenk war, dass man ihm noch anbieten konnte. Und doch störte Erion irgendetwas an seiner Erscheinung. *Diese Augen...*

Der Mann begann etwas vor sich hin zu murmeln. „Nein...nicht meine Hand...nicht meine-“

„Jaja, wir wissen es, es war nicht deine Hand, schon kapiert!“, unterbrach Buruk das Murmeln. Dann wandte er sich an Erion.“

„Deine Aufgabe ist klar oder?“, fragte der Schwertrichter.

„Ich werde ihm die letzte Stunde schenken und dann werde ich-“

„Ihm den Schädel vom Körper abhacken, genau! Hier-“ Bururk nahm das Schwert von seinem Gürtel und reichte es Erion. „Dieses Schwert ist eines der namenlosen Kriegsbeuten aus der Schatzkammer des Königs. Es ist zwar keine allzu hochwertige Handwerkskunst, aber für diesen Zweck reicht es allemal. Wenn du die Aufgabe bestanden hast bekommst du dein eigenes Richtschwert oder darfst dieses hier behalten, falls du dich damit wohlfühlst.“

Erion nahm die Klinge in die Hand. Das Schwert machte rein äußerlich nicht besonders viel her, doch ein kleiner roter Edelstein der in die Parierstange eingearbeitet war, verlieh der Waffe eine schlichte Eleganz und das um den Griff herum gewickelte Lederband sorgte für eine angenehme Haptik. Allgemein wirkte es verhältnismäßig leicht und gut ausbalanciert. „Danke, ich-“

„Dank nicht mir, dein Vater hat es ausgesucht und mir vor der Prüfung für dich mitgegeben, für den Fall, dass du bestehen solltest.“ unterbrach Buruk ihn erneut. „Nun denn, dann werde ich euch zwei Mal alleine lassen und auf dem Ezron-Platz einen Kaffee trinken gehen. Ich komme dann in...na, sagen wir einer Stunde und 15 Minuten wieder vorbei. Wenn sich der Kopf dieses Mannes dann nicht mehr auf seinem Körper befinden sollte hast du die Prüfung bestanden und darfst dich selbst Schwertrichter nennen. Falls du versagen solltest gibt es keinen zweiten Versuch!“ Erion musste schlucken. „Also dann, Erion Kyokai, ich wünsche dir viel Erfolg!“ Mit diesen Worten zog Buruk die Tür hinter sich zu.

Erion sah sich um. In der Ecke neben ihm stand ein alter, mit verkrustetem Blut überzogener Richtblock. *Also gut.*

„Mein Name ist Erion Kyokai, Auszubildender der Schwertrichtergilde von Aikanos und Prüfling zum ersten

Rang. Gemäß der Traditionen von Aikanos gewähre ich dir hiermit die letzte Stunde. Wenn du dieser Welt noch etwas anvertrauen möchtest, bevor du dich in die Obhut der Vier die Eins waren begibst, so ist dies die letzte Gelegenheit dafür. Was du auch immer du mir anvertrauen wirst, es wird diese Kammer nicht verlassen, dies schwöre ich bei meiner Ehre als Mitglied der Schwertrichtergilde von Aikano und meinem Leben.“

Der Mann schwieg. Langsam und schwer atmend, starrte er mit seinen kalten, blauen Augen an. *Diese Augen...sie wirken so...wach! Viel zu wach...*

Die Sekunden vergingen. Erion starrte zurück und sein Herz begann immer schneller zu schlagen. Plötzlich und ohne Vorwarnung, sprang der Mann auf, riss die Arme hoch und brüllte „Buh!“.

Erion schrie auf, zuckte vor Schreck zusammen, stolperte, taumelte nach hinten und fiel mitten in die an der Wand versammelten Folterinstrumente, sodass ein metallenes Scheppern die Kammer erfüllte. Der Mann prustete los und hielt sich mit der freien Hand den Bauch vor lachen.

„Oh mein Gott, du hättest dein Gesicht sehen sollen!“ brachte der Mann zwischen den einzelnen Lachern heraus. „Ich meine, ich schrei ‚Buh‘ und du so ‚wüäh‘...dein Blick! Du hättest deinen Blick sehen sollen! Dass ich die letzten Tage in diesem Loch verbringen musste war ziemlich suboptimal, aber deine Reaktion gerade war es mehr als wert!“ fuhr der Mann fort.

Erion rappelte sich auf. Während er den vor lachen am Boden liegenden Mann beobachtete spürte er wie er rot wurde. *Wer ist dieser Typ?* „Na schön...es ist eure letzte Stunde...wenn es euch gefällt sie mit albernen Spielereien zu verbringen soll es mir recht sein!“

„Jetzt sei nicht gleich beleidigt Kleiner und nimm das ganze nicht so ernst! Das Leben ist ein Spiel und wir sind Spielfiguren, Spieler und Spielleiter zugleich.“, der Mann streckte die Arme und stand auf.

„Aber nun gut, genug der Spiele. Löse meine Ketten von der Wand, dann kann ich aus diesem Loch verschwinden. Es tut mir ja schrecklich leid um deine Prüfung aber in diesem Fall bin ich der Spielleiter, sorry Rio! Mal ganz davon abgesehen, die Schwertrichter Gilde ist sowieso ein völlig korrupter Haufen, ich tue dir damit einen Gefallen!“

Erion glaubte nicht richtig gehört zu haben. „Was im Namen des Ter lässt euch glauben, dass ich euch die Ketten abnehmen und in die Freiheit entlassen könnte? Ihr werdet in einer Stunde von mir hingerichtet werden, ob es euch passt oder nicht“

Der Mann grinste. „Sorry Kleiner, aber dieses Spiel ist mindestens drei Nummern zu groß für dich. Vertrau mir, du kannst mich entweder freiwillig befreien oder ich zwing dich dazu. Ich habe in dieser Welt noch einige Dinge zu erledigen und werde mich von einem Grünschnabel wie dir mit Sicherheit nicht davon abbringen lassen. Die Wahl liegt bei dir, ich gebe dir noch...hm, sagen wir fünf Minuten. Ich will hier raus sein bevor der Alte wiederkommt, also entscheide dich.“

„Die Gefängnisluft scheint Eure Sinne vernebelt zu haben. Ich bin derjenige mit dem Schwert und ihr seid die Person die in Ketten liegt. Mit welchen Mitteln wollt Ihr mich zu irgendetwas zwingen?“ fragte Erion.

Das Grinsen des Mannes wurde breiter. „Sagen wir so, mir stehen Mittel und Wege zur Verfügung die ihr normalen Menschen euch nicht einmal in euren buntesten Träumen ausmalen könntet. Einen Grünschnabel wie dich dazu zu



bringen meine Ketten aufzuschließen gehört da zu den leichteren Übungen!“

Erion zog eine Augenbraue hoch. „Einen *normalen* Menschen? Und was seid ihr? Die Wiedergeburt des Dämonenkönigs höchstselbst?“

Das Grinsen des Mannes verwandelte sich in ein diabolisches Kichern. „Nicht ganz. Aber ich kannte ihn, den Mann, den ihr Dämonenkönig nanntet.“

Erions Herz schien für einen Schlag auszusetzen.

„Ich bin das, was ihr, glaube ich, einen *Schatten* nennt!“